

im Jahre 1929. Ferner kann aus dieser Aufgliederung auf die Struktur der Bank und deren Kundenkreis geschlossen werden<sup>376</sup>.

Bis Ende 1928 gab die Filiale Saarbrücken keine Sparbücher heraus<sup>377</sup>. Die ersten Sparbücher führte die Bank im Jahre 1929 ein. In diesem Jahr gab sie an 327 Kunden Sparbücher ab, die diese mit 1 528 009,02 frs. besparten. 1932 waren es bereits 1536 Sparbücher mit 8 431 854,05 frs. Einlagen. Bis 1934 stieg zwar die Anzahl der Sparbücher auf 1748, die Einlagen verringerten sich jedoch auf 7,9 Millionen frs. Auch hier zeigt sich der Einfluß der Arbeitslosigkeit in den Jahren 1931 bis 1934, da einmal Sparbeträge abgehoben, zum anderen keine mehr geleistet wurden<sup>378</sup>. Die Deutsche Bank bemühte sich relativ spät um den Sparer, baute aber ab 1929 diesen Geschäftszweig ständig aus. Das Wechseldiskontgeschäft konnte bis 1932 einen stetigen Anstieg verzeichnen. Vor allem stieg nach 1927 die Zahl der Handelswechsel stark an, was auf eine rege Tätigkeit auf allen Wirtschaftsgebieten schließen läßt. Betrug die eingereichten Wechsel 1927 lediglich 12 192 Stück, so konnten 1929 bereits 109 974 Wechsel diskontiert werden<sup>379</sup>. Mit der Erhöhung der Wechseldiskontierungen stieg auch die Zahl der Wechselproteste bei der Bank von 418 1926 auf 1476 im Jahre 1928. In diesem Jahre gingen insgesamt Wechsel über 5 549 596,94 frs. zu Protest<sup>380</sup>. Wie wenig die Reichsbank in Saarbrücken in der Lage war, Frankenwechsel zu rediskontieren, um somit den deutschen Banken im Saargebiet liquide Mittel in Franken zu verschaffen, zeigt folgende Aufstellung<sup>381</sup>:

#### Rediskontierungen der Deutschen Bank Filiale Saarbrücken

Jahr	Gesamtrediskontierung	bei der Reichsbank	davon bei ausl. Banken	bei inländ. Banken <sup>382</sup>
1928	17 401 034,43	247 230,—	11 631 228,85	5 522 575,58
1929	46 720 969,04	232 103,81	11 785 260,75	34 703 604,48

Die Devisenzwangsbewirtschaftung im Deutschen Reich wirkte sich äußerst ungünstig auf das Saargebiet aus, da insbesondere die deutschen Banken an der Saar von den Devisen der Reichsbankstelle Saarbrücken hätten profitieren können. Auffallend ist die starke Zunahme der eigenen Effekten im Jahre 1934 auf 9 118 197,50 Franken gegenüber nur 3075,34 im Vorjahr. Die Filiale hatte ähnlich

<sup>376</sup> ASKB-BU-1929.

<sup>377</sup> ASKB-BU-1928.

<sup>378</sup> Vgl. Anlage 10.

<sup>379</sup> Vgl. Anlage 10.

<sup>380</sup> Vgl. Anlage 10 und ASKB-Bericht der Personalabteilung pro 1924/25.

<sup>381</sup> ASKB-BU-1928/29.

<sup>382</sup> Rediskontierungen bei inländischen Banken konnten fast nur bei Niederlassungen der französischen Banken an der Saar vorgenommen werden, da diese wiederum die Möglichkeit hatten, sich bei der Banque de France liquide Mittel zu beschaffen.